

# Der Hambacher Wald und alle Dörfer müssen bleiben

Konsequenzen aus dem Bericht der Kohle-Kommission

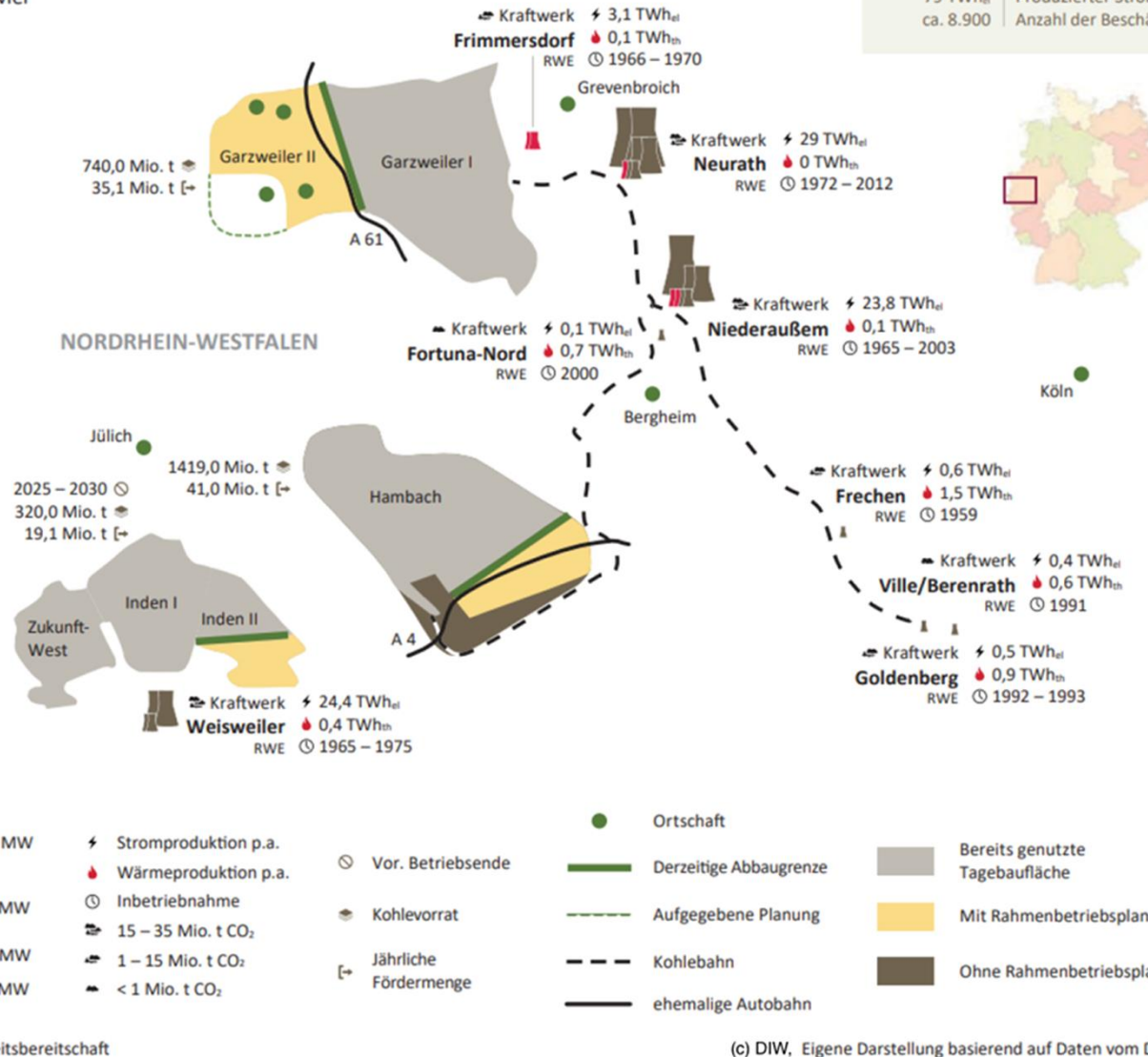


Fotos: D. Jansen

# Das Rheinische Braunkohlen-Revier

Rheinisches Revier

10.409 MW<sub>el</sub> | Installierte Gesamtleistung  
95 Mio. t | Geförderte Kohlemenge (2016)  
79 TWh<sub>el</sub> | Produzierter Strom (2016)  
ca. 8.900 | Anzahl der Beschäftigten



(c) DIW, Eigene Darstellung basierend auf Daten vom DEBRIV.

# Aufgaben der Kommission „Wachstum, Strukturwandel, Beschäftigung“

Zu ihrem Auftrag gehört insbesondere die Erarbeitung eines Aktionsprogrammes mit folgenden Schwerpunkten:

u.a.

- ➔ Maßnahmen, die das 2030-er Ziel, die Emissionen aus der Energiewirtschaft um 61 bis 62 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren, „zuverlässig erreichen“
- ➔ Plan zur schrittweisen Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung, einschließlich eines Abschlusssdatums und der notwendigen rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen, renaturierungs- und strukturpolitischen Begleitmaßnahmen
- ➔ Maßnahmen zum Beitrag der Energiewirtschaft, um die Lücke zur Erreichung des 40%-Reduktionsziels so weit wie möglich zu reduzieren



# Bericht der Kohle-Kommission (1)

## Stilllegungen im Zeitraum 2018 – 2022

- 12,7 Gigawatt (GW) Kohlekraftwerkskapazität bis 2022 (ggü. 2017), davon annähernd 5 GW Braunkohle.
  - Kohlekraftwerke, die noch in Planung oder im Bau sind, sollen nicht mehr ans Netz (BoA<sup>plus</sup> Niederaußem).
- ⇒ Bei der Braunkohle sind es drei GW zusätzlich zur sogenannten "Sicherheitsbereitschaft" für Braunkohleblöcke, die bereits 2015 beschlossen wurde.



## Wald und Dörfer

„Die Kommission hält es für wünschenswert, dass der Hambacher Forst erhalten bleibt. Darüber hinaus bittet die Kommission die Landesregierungen, mit den Betroffenen vor Ort in einen Dialog um die Umsiedlungen zu treten, um soziale und wirtschaftliche Härten zu vermeiden.“



# Bericht der Kohle-Kommission (2)

## Stilllegungen im Zeitraum 2023 – 2030

- Rückgang der Braunkohle in 2030 auf maximal 9 GW (Rückgang um 10,9 GW gegenüber 2017).
- „Die Verringerung der Treibhausgasemissionen im Zeitraum 2023 bis 2030 erfolgt möglichst stetig.“
- In den Jahren 2023, 2026 und 2029 erfolgt eine Bewertung der bis zu diesem Jahr umgesetzten Maßnahmen.

## Abschlussdatum

- Als Abschlussdatum für die Kohleverstromung empfiehlt die Kommission 2038. Dieses Datum kann in Verhandlungen mit den Betreibern auf 2035 vorgezogen werden.
- Die Überprüfung, ob dies möglich ist, erfolgt in 2032 (Öffnungsklausel).

## Sondervotum von BUND, Greenpeace, DNR, Antje Grothus

**„Wir stellen fest, dass weder das anvisierte Ausstiegsdatum 2038 noch der unkonkrete Pfad bis 2030 ausreichend sind, um einen angemessenen Beitrag des Energiesektors zum Klimaschutz zu leisten. Beides können wir entsprechend nicht mittragen.**

**Sowohl der nicht konkretisierte Pfad ab 2023 als auch das zu späte Ausstiegsdatum verhindern über die Jahre eine kumulierte CO<sub>2</sub>-Reduktion des Energiesektors, die mit dem Pariser Klimaabkommen vereinbar wäre. Im Gegenteil sind kumulierende CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Atmosphäre viel zu hoch, als dass Deutschland seinen Beitrag zur Begrenzung der globalen Erwärmung auf maximal 2 Grad, geschweige denn 1,5 Grad, leisten könnte. [...]**

**Im Sinne des Klimaschutzes notwendig wäre ein Ausstieg bis 2030.“**

# RWE-Kraftwerkspark und Kohlebedarf

Kraftwerksblock	Leistung netto in MW	Kohlebedarf in t	Abschaltung	Kohleanteil Hambach	Kohleanteil Garzweiler
Frimmersdorf P	284	2.301.880	01.10.2017	25 %	75 %
Frimmersdorf Q	278	2.131.061	01.10.2017		
Neurath A	294	2.640.187	31.12.2023	56 %	44 %
Neurath B	294	2.640.187	31.12.2023		
Neurath C	292	2.640.187	01.10.2019		
Neurath D	607	5.062.486	31.12.2023		
Neurath E	604	5.062.486			
Neurath F (BoA2)	1060	7.326.018			
Neurath G (BoA3)	1060	7.326.018			
Niederaußem C	295	2.798.088	31.12.2023	37 %	63 %
Niederaußem D	297	2.510.813	31.12.2023		
Niederaußem E	295	2.471.581	01.10.2018		
Niederaußem F	299	2.510.813	01.10.2018		
Niederaußem G	628	4.807.655	31.12.2023		
Niederaußem H	632	4.807.655	31.12.2023		
Niederaußem K (BoA1)	944	6.065.618			
<b>Summe:</b>	<b>7601</b>	<b>63.102.734</b>			

⇒ Kohlebedarf sinkt durch Sicherheitsbereitschaften (gelb) um rund 12 Mio. t und durch Abschaltung gemäß Kohlekommission um rund 25 Mio. t (orange) von 63 auf unter 26 Mio. t pro Jahr

# Wald und Dörfer müssen bleiben (1)

**Kohle-Kommission: Durch die Stilllegung von 3,1 Gigawatt an Braunkohlenkraftwerken bis Ende 2022 sinkt Kohlebedarf um 23-25 Mio. t/a.**

**[Annahme: Neurath A,B und Niederaußem C, D: 4\* 300 MW + Neurath D, E und Niederaußem H 3 \* 600 MW gehen vom Netz]**

**Durch die Braunkohlesicherheitsbereitschaft sinkt die Braunkohleförderung bis 2019 um ~ 12 Mio. t Rohbraunkohle aus den Tagebauen Hambach und Garzweiler II pro Jahr.**

**Weitere Abnahme der Fördermengen durch Reduktion der Veredelung und sinkende Auslastung der Kraftwerke wegen des steigenden Anteils der erneuerbaren Energien.**

**VG Köln 2017: Veredelung dient nicht dem Allgemeinwohl.**

**⇒ Allein wegen Kraftwerksstilllegungen Halbierung der Braunkohlenförderung in Hambach und Garzweiler bis 2023.**

DIW BERLIN

Politikberatung  
kompakt

132

Ergebnis vom Kohlekompromiss:  
Der Hambacher Wald und alle  
Dörfer können erhalten bleiben

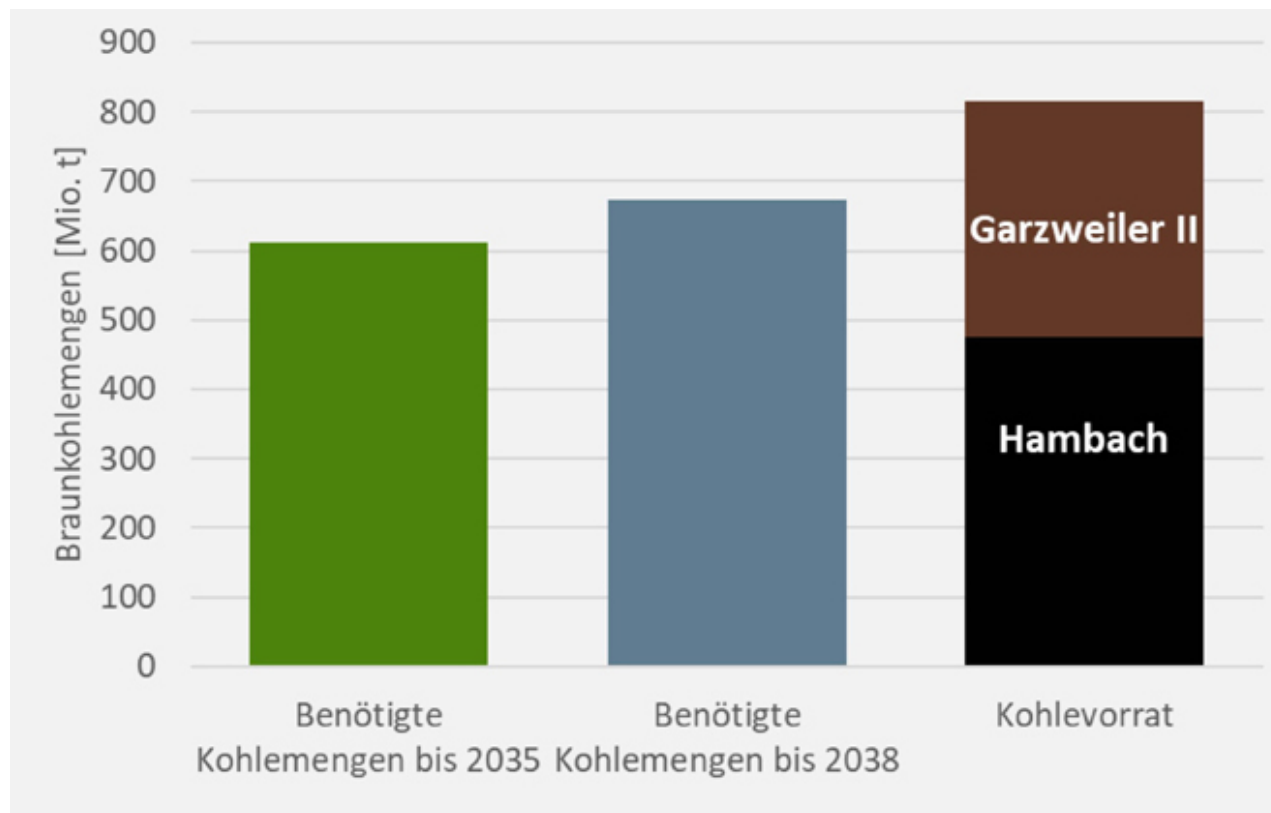
Prof. Dr. Lutz Bode, Christian von Hirschhausen und Christian Kroll

[https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.612926.de/diwkompakt\\_2019-132.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.612926.de/diwkompakt_2019-132.pdf)



## Wald und Dörfer müssen bleiben (2)

Im Gesamtsystem Garzweiler/Hambach werden durch die seitens der Kohle-Kommission vorgesehene stetige weitere Braunkohlen-Reduktion bis 2035/2038 maximal 612 bis 672 Mio. t Kohle benötigt.



DIW BERLIN  
Politikberatung  
kompakt

132

Ergebnis vom Kohlekompass:  
Der Hambacher Wald und alle  
Dörfer können erhalten bleiben

[https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.612926.de/diwkompakt\\_2019-132.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.612926.de/diwkompakt_2019-132.pdf)

# Wald und Dörfer müssen bleiben (3)

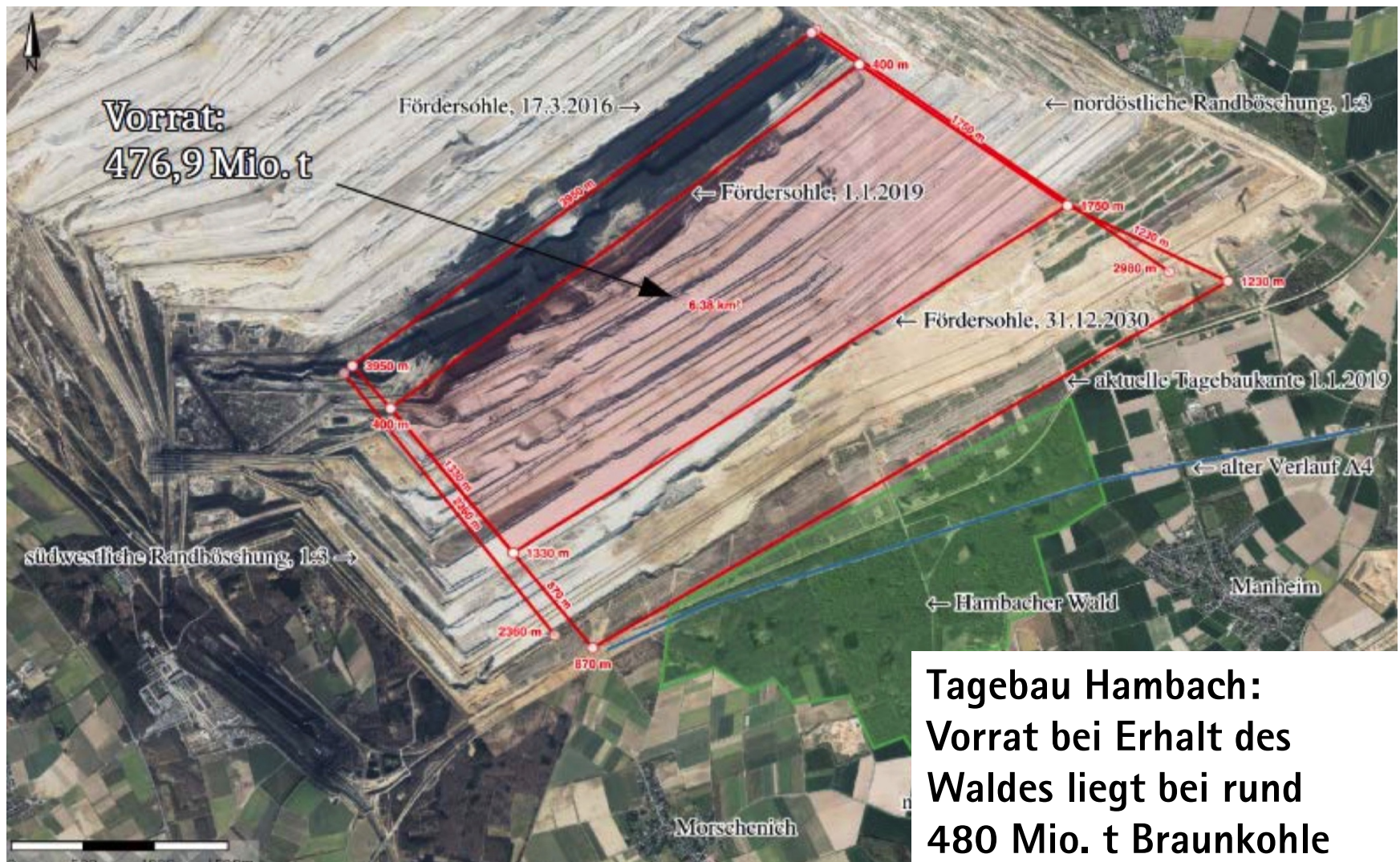


Im Tagebaubetrieb Garzweiler II können – ohne dass weitere Anwohner\*innen der noch bewohnten Dörfer (Keyenberg, Kuckum, Berverath, Ober- und Unterwestrich) und Höfe (Eggerather Hof, Roitzerhof) umgesiedelt werden müssen – noch mindestens 338,3 Millionen t Braunkohle gefördert werden.

[https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.612236.de/diwkompakt\\_2019-131.pdf](https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.612236.de/diwkompakt_2019-131.pdf)



# Wald und Dörfer müssen bleiben (4)



**Tagebau Hambach:**  
Vorrat bei Erhalt des  
Waldes liegt bei rund  
480 Mio. t Braunkohle

Quelle: DIW 2019

# Fazit

- ▶ noch  $340 + 480 = 820$  Mio. t Braunkohlevorrat verfügbar, ohne weiter Wald und Dörfer abzugraben;
- ▶ zum Klimaschutz muss der weitaus größte Teil dieses Vorrats im Boden bleiben;
- ▶ Wald und Dörfer müssen auch nicht für die Restseeböschungsgestaltung abgegraben werden;
- ▶ erst recht müssen (und dürfen) Wald und Dörfer nicht verwüstet werden, um an anderer Stelle Tagebauwüsten zu rekultivieren;
- ▶ überschüssiger Puffer beim Braunkohlevorrat sollte zur Vergrößerung der Abstände des Tagebaus Garzweiler II zu den Siedlungen genutzt werden.



# Wir danken für Ihre Aufmerksamkeit!

## [www.bund-nrw.de/braunkohleausstieg](http://www.bund-nrw.de/braunkohleausstieg)



Dirk Jansen/Thomas Krämerkämper  
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland  
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.  
Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf  
T. 0211 / 30 200 5-22, [dirk.jansen@bund.net](mailto:dirk.jansen@bund.net),  
[thomas.kraemerkaemper@bund.net](mailto:thomas.kraemerkaemper@bund.net)

